



Fünftes Kapitel.

Auf der Kadolzburg.

Die Sonne des Juni 1502 brannte heiß auf das Land, der Himmel lag schwer auf der Erde, keine Wolke verhieß Regen. Ungehindert sandte sie ihre Strahlen über das Städtchen Kadolzburg mit seinen Bäumen und Strohdächern; ein Meer von Licht lag über der Landschaft, das aus Hunderten von Fensterscheiben des stolzen Schlosses widerstrahlte.

Das Thor war offen, die Brücke niedergelassen, und zahlreiche Landadelige strömten herbei, meist jüngere Leute, die der Pfalzgraf Kasimir geladen hatte. Im Burghofe herrschte darum ein buntes Leben und Treiben. Die Knechte besaßen sich mit den Rossen oder standen in plaudernden Gruppen um den Ziehbrunnen, und die Herren waren im Palas versammelt.

Hier in dem wappengeschmückten Saale saßen nun die Herren vom Landadel in Feiertagsgewändern, Samtröcken mit Pelzbesatz, die unter dem Halse das mit Stickereien geschmückte Hemd sehen ließen, mit vergoldeten Gürteln, Schärpen, goldfunkelnden Wehrgeherten und in Schnabelschuhen. Bei dem Adel galt nämlich nicht die Einschränkung der Kleiderpracht, die sich der bescheidene Städter, der arme Bauer auferlegen mußte.